

Kurzstatement zum Expertenhearing „Medikamentenmissbrauch“ am 17. September 2012

Medikamentenmissbrauch von Sportlerinnen und Sportlern:

Aus sportmedizinischer Sicht ist jegliche Anwendung von Medikamenten vor, während und nach dem Sport ohne ärztliche bzw. sportärztliche Konsultationen abzulehnen.

Eskalation der Einnahme von Medikamenten:

Aus sozialmedizinischer Sicht wird im Zusammenhang von Missbräuchen in Hinblick auf Medikamentennutzung im Sport von einer "Spirale der Einnahme von Präparaten bzw. Medikamenten" gesprochen. Darunter versteht man die Etablierung einer Medikamentenkarriere über einen fließenden Übergang von der Supplementierung über zunächst frei zugängliche Nahrungsergänzungsmittel zum Beispiel zur Erhöhung des Stoffwechselumsatzes, der Verbesserung der Körperzusammensetzung (body enhancement), des Muskelaufbaus (Eiweiß, Kreatin et cetera). Es besteht die Gefahr, dass diese sehr häufig unreflektierte Nutzung zu einem Abbau der Schwelle zur Einnahme von zum Beispiel Schmerzmitteln et cetera führt.

Informationsdefizit bezüglich Wirkstoffen und Legalität der eingenommenen Präparate:

Zahlreiche der ohne Kontrolle eingenommenen Medikamente können zu massiven Nebenwirkungen führen. Viele Sportler kennen die Wirkstoffe der von ihnen eingenommenen Präparate nicht. Unabhängig davon wissen ca. ein Drittel der Sportlerinnen und Sportler, die diese Medikamente einnehmen nicht, ob diese Präparate auf der Dopingliste stehen wie eine Untersuchung von Stamm und anderen aus der Schweiz im Jahr 2011 zeigt.

Prävention und Beratung:

Diese Bereiche müssen im Mittelpunkt der Aktivitäten im Sport stehen. In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention sollten Aufklärungsstrategien entworfen werden. Zusätzlich wären auch Maßnahmen zur Etablierung von Selbstverpflichtungserklärungen denkbar.

Univ.-Prof.Dr.Dr. Winfried Eberhard Banzer